

Götter und Tempel wurden zerstört. Der Adel ward niedergemacht, oder aus dem Lande geschleppt, und in den meisten Städten blieb nur der Pöbel mit den persischen Besatzungen zurück.

Aegypten hörte auf, ein eigenes Reich zu seyn, 524 Jahre vor Christus, und von nun an ward es durch persische Statthalter regiert. Das Land mußte, nach manchen fruchtlosen Empörungen, unter furchtbarem Drucke leiden, der das Volk in Nothheit und Verwilderung stürzte.

Von Afrika, wo in dem Zeitraume vor der Herrschaft des persischen Cyrus allein Aegypten uns anziehen konnte, wenden wir uns nach Asien, wo wir mehrere mächtige Völker erblicken und große Reiche aufblühen und fallen sehen.

In den ältesten Zeiten war Asien ein großer Weideplatz, auf welchem einzelne Völkerstämme mit ihren Heerden sich herumtrieben. Ward der Weideplatz zu enge, oder war der Boden durch seine edlern Erzeugnisse zu etwas mehr als zu einer Trift bestimmt, so vertauschten manche Horden den Hirtenstab mit dem Pfluge und verwandelten ihre Weiden in Ackerfelder. Diese Umwandlung verbreitete sich durch alle Länder Asiens, wo nur der Boden günstig zum Anbau war, und selbst in öden Gegenden erhoben sich einzelne Ackerländer aus der Wüste. Seitdem war Asien vom mittelländischen Meere bis nach Indien unter Fürsten getheilt, die aus reichen Heerdenbesitzern Könige geworden waren.

Das älteste dieser Reiche, wo zuerst feste Wohnsitze und bürgerliche Gesellschaft errichtet wurden, war
Babylonien.

Schon früh fing in dem ebenen fruchtbaren Lande zwischen